

Kinderkrippe Waltherstraße

Konzeption unserer integrativen Einrichtung (8. überarbeitete Version 2019)

Kinderkrippe Waltherstraße
Waltherstraße 9a
80337 München
Telefon: 089 / 520 33585

Träger:
Netzwerk Geburt und Familie e.V.
Häberlstraße 17
80337 München
Telefon: 089/530 75 10 12

VORWORT

Die vorliegende Konzeption betrachten wir als Leitlinie für unsere Arbeit in der Kinderkrippe Waltherstraße. Sie wird vom Team fortlaufend weiterentwickelt und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Konzeption wird erstellt von und für die MitarbeiterInnen und für Eltern, Kostenträger und alle, die an unserer Arbeit interessiert sind.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Der Trägerverein**
- 2 Beschreibung der Kinderkrippe, päd. Personal, Anstellungsschlüssel**
- 3 Infrastruktur**
- 4 Kosten und Platzvergabe**
- 5 Unsere Haltung**
 - 5.1 Inklusive Arbeit**
 - 6 Das Kind – eine eigene Persönlichkeit**
 - 7 Pädagogischer Ansatz**
 - 7.1 Feinfühlige Pflege**
 - 7.2 Freispiel**
 - 7.2.1 Freie Bewegungsentwicklung**
 - 7.2.2 Vorbereitete Umgebung**
 - 7.2.3 Umgang mit Konflikten**
 - 7.3 Dialog mit den Eltern, Erziehungspartnerschaft**
 - 8 Eingewöhnungszeit**
 - 9 Tagesablauf**
 - 10 Ernährungskonzept und Gestaltung der Essenssituationen**
 - 11 Schlaf und Ruhepausen**
 - 12 Nachhaltigkeit und Ökologie**
 - 13 Kinderschutz**
 - 14 Qualitätssicherung**
 - 15 Gesundheit der MitarbeiterInnen**

1. Der Trägerverein

Der Verein Netzwerk Geburt und Familie e.V. entstand 1986 aus der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V. heraus mit der Idee die Schaffung von Arbeitsplätzen für Mütter mit der Unterstützung von Familien mit Neugeborenen zu verbinden. Seitdem beschäftigen und qualifizieren wir in den Bereichen Nähwerkstatt, Café Netzwerk und Krippe langzeitarbeitslose Frauen und Mütter mit dem Ziel der Integration in Beruf und Gesellschaft.

Seit 1995 gehören auch Ambulante Erziehungshilfen zu unseren Dienstleistungen für Familien, seit 2008 sind wir Schwerpunktträger der Frühen Hilfe München Mitte. Ausführliche Informationen und unser Leitbild finden Sie unter www.nguf.de.

Die Mitarbeiterinnen aller Fachbereiche des Vereins gestalten gemeinsame Fortbildungen und Veranstaltungen, um das gemeinsame Lernen und Wachsen zu fördern.

Zum Wohle der Kinder und Eltern sind wir in fachlichem und inspirierendem Austausch mit den KollegInnen der Beratungsstelle für natürliche Geburt und Elternsein e.V. und wirken mit an der „Fenkid® Weiterbildung in 4 Modulen für pädagogische Fachkräfte, die Kleinkinder (0–3 Lj.) begleiten“.

Der paritätische Wohlfahrtsverband ist unsere Dachorganisation. Im Jahr 2018 wurde das Netzwerk Geburt und Familie e. V. Mitglied bei dem Gemeinwohlökonomie Bayern e. V. und erstellte den ersten Gemeinwohlbericht.

2. Beschreibung der Kinderkrippe, pädagogisches Personal, Anstellungsschlüssel

Laut Betriebserlaubnis stehen in unserer Kinderkrippe bis zu 36 Plätze für Kinder im Alter bis zu drei Jahren zur Verfügung. Wir sind eine integrative Einrichtung und betreuen bis zu 12 Kinder mit integrativem Bedarf. Zu unserer barrierefreien Einrichtung gehören unterschiedliche Lern- und Erfahrungsräume, ein Spielflur, zwei Wickel- und Waschräume mit Kindertoiletten, eine Behindertentoilette, eine Küche, ein Wirtschaftsraum, sowie Büro- und Abstellräume. Dank der Barrierefreiheit haben Eltern mit Mobilitätseinschränkungen die Möglichkeit, ihre Kinder in unserer Krippe betreuen zu lassen. Die Kinderkrippe verfügt über eine Terrasse und einen Garten.

Die Eröffnung war im Januar 2012.

In unserer Personalausstattung ist von Anfang an zusätzliches Personal für die Kompensation von Personalausfall enthalten. Deshalb können wir Personalausfälle mit internen Mitarbeiterinnen ausgleichen und die Einhaltung des städtischen Anstellungsschlüssels gewährleisten. In unserem interdisziplinären Team arbeiten PraktikantInnen, BundesfreiwilligendienstleisterInnen und Honorarkräfte, die nicht in den Anstellungsschlüssel einfließen, die Qualität der Arbeit jedoch erhöhen. Dazu zählen z. B. die Fachkräfte der Frühförderstelle im Bereich der Physiotherapie, Logopädie und Heilpädagogik und eine Psychologin. Außerdem bieten wir mehrmals wöchentlich musikalische und kreativgestalterische Frühförderung an. Darüber hinaus bieten wir 3 Plätze für Maßnahme-Teilnehmerinnen aus dem Sozialen Betrieb

zur Wiedereingliederung ins Erwerbsleben an, die uns im pädagogischen und hauswirtschaftlichen Bereich unterstützen.

3. Infrastruktur

Die Kinderkrippe liegt in einer ruhigen Straße im Stadtbezirk Isarvorstadt in München im Erdgeschoss eines neugebauten Wohnhauses. Die U-Bahnhaltestelle Goetheplatz U3/U6 und mehrere öffentliche Bushaltestellen sind in wenigen Fußminuten zu erreichen.

4. Kosten und Platzvergabe

Die monatliche Besuchsgebühr ist gestaffelt. Sie bemisst sich nach der gewählten Buchungszeit und Ihrem Einkommen analog der städtischen Kindertageseinrichtungsgebührensatzung. Gemäß der Staffelung können Gebührenermäßigungen gewährt werden, wenn ein Einkommensfeststellungsbescheid von der zentralen Gebührenstelle vorliegt. Zusätzlich fällt für die Verpflegung ein monatlicher Beitrag an.

Sie können Ihr Kind über die Vormerkmöglichkeit der Landeshauptstadt München für Eltern Kitafinder+ in unserer Kinderkrippe vormerken. Ihr Kind steht damit auf der Anmeldeliste. Wir freuen uns über alle Eltern, die sich für unser pädagogisches Konzept interessieren.

Umsetzung:

- Einmal im Jahr laden wir Sie herzlich zum “Tag der offenen Tür” in unsere Einrichtung ein. An diesem Tag haben Sie die Gelegenheit, Fragen zu unserem Konzept zu stellen und unsere Räumlichkeiten kennen zu lernen. Den Termin geben wir rechtzeitig auf der Homepage der Kinderkrippe bekannt.
- Die Platzvergabe erfolgt nach § 2 der Kindertageseinrichtungssatzung der Landeshauptstadt München. Die Platzzusage erfolgt nach einem vom Referat für Bildung und Sport bekanntgegebenen jährlichen Stichtag. Zusätzlich achten wir auf eine in Bezug auf Alter ausgewogene Gruppenzusammensetzung.

5. Unsere Haltung

Wir gestalten in unserer Kinderkrippe einen inklusiven Entwicklungsraum, in dem Kinder, Eltern und Fachpersonal gemeinsam wachsen können und partnerschaftlich zusammenarbeiten. Unsere langjährige Erfahrung im Arbeiten in flachen Hierarchien mit transparentem Leitungsstil bildet die Basis. Gemäß unseres Leitbildes sehen wir unsere besondere fachliche Kompetenz darin, die eigene Kraft eines jeden Menschen zu sehen und ihn in der Wahrnehmung seiner Eigenverantwortung zu unterstützen. Die kulturellen, religiösen und familiären Hintergründe der Erwachsenen und der Kinder in unserer Einrichtung, bereichern uns in ihrer Vielfalt. Unsere Kinderkrippe ist immer offen für HospitantInnen aus Hochschulen,

Fachakademien und anderen Kindertageseinrichtungen. Wir bieten allen fachlich Interessierten Einblick in unsere Arbeit und einen fachlichen Austausch.

Wir gewähren Transparenz und ermöglichen Weiterentwicklung für uns alle durch:

- die Umsetzung des pädagogischen Ansatzes von Emmi Pikler und Fenkid®,
- offene Räume,
- familiäre Atmosphäre,
- Hospitationsmöglichkeiten für Eltern und alle interessierten Fachleute,
- gegenseitiges Beobachten und Rückmeldung,
- einen familienkulturellen statt nationskulturellen Blickwinkel.

Diese Transparenz hilft uns, authentisch im Handeln und klar im Denken zu sein. Sie ermöglicht aufrichtige und lebendige Beziehungen.

5.1 Inklusive Arbeit

Unsere Kinderkrippe ist ein Ort an dem Menschen sich begegnen, die sich in ihren emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten und Möglichkeiten unterscheiden. Wir sehen jedes Kind als Individuum mit allen Facetten seiner Persönlichkeit. Im Fokus steht deshalb nicht der Vergleich mit den anderen Kindern, sondern die eigene Entwicklung. Um diese bestmöglich zu fördern, möchten wir allen Kindern eine Atmosphäre bieten, die zur Wahrnehmung und Wertschätzung von Heterogenität und Homogenität einlädt. Wir schützen die Kinder vor Ausgrenzung und Diskriminierung auf Grund einzelner Faktoren wie z.B. Krankheit, Größe, körperliche Besonderheiten, Behinderungen oder Hautfarbe.

In unserer Einrichtung bieten wir Plätze für bis zu 12 Kinder mit Behinderung und integrativem Bedarf. Unserer Erfahrung nach profitieren sowohl behinderte als auch nicht behinderte Kinder und ihre Eltern von der gemeinsamen Bildung, Betreuung und Erziehung. Nicht behinderte Kinder in integrativen Gruppen können die Erfahrung machen, dass Schwächen und Behinderung Teil von „Normalität“ sind.

Umsetzung:

- Besuchen drei oder mehr Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder unsere Einrichtung, werden wir die Gesamtzahl der Plätze reduzieren.
- Unsere Räume sind barrierefrei und die Ausstattung entspricht den aktuellen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder.
- Es stehen Räume für individuelle Einzeltherapien zur Verfügung.
- Wir achten darauf, dass alle Kinder am Gruppengeschehen teilnehmen können und dass die individuelle Förderung möglichst in den Gruppenalltag eingebunden ist.
- Nach Bedarf entwickeln wir individuelle Förder- und Maßnahmepläne.
- Wir erweitern unser fachliches Wissen z.B. zu den bestimmten Beeinträchtigungen auf Grund einer Krankheit oder Behinderung.
- Wir arbeiten eng mit den entsprechenden Fachdiensten zusammen und stimmen unser pädagogisches Handeln gemeinsam ab.

6. Das Kind – eine eigene Persönlichkeit

Jedes Kind ist einzigartig. Wir stärken jedes Kind mit oder ohne Behinderung in seiner individuellen Persönlichkeit und unterstützen es bestmöglich beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen mit Blick auf seine Potenziale, Ressourcen und Einschränkungen. Wir haben Vertrauen in jedes Kind und sehen unsere Aufgabe darin, den angeborenen eigenständigen Bildungsdrang zu begleiten. Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung. Seine Autonomie, seine Individualität und Persönlichkeit entfalten sich, wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf, wenn es lernt, sich selbst zu behaupten und auch sein Widerstand und seine Grenzen wahrgenommen und respektiert werden. So verstehen wir unsere Arbeit auch als Förderung von Resilienz.

Umsetzung:

- Wir gestalten eine Umgebung, die Geborgenheit und Herausforderung bietet und dem momentanen Bedürfnis des Kindes entspricht.
- Wir beobachten das Kind, berücksichtigen seine Interessen und bereiten auf dieser Grundlage die Spielumgebung vor.
- Wir halten Anregungsvielfalt in jeder Phase für sehr wichtig. Unter diesem Aspekt suchen wir die Spielmaterialien aus.
- Wir beschuldigen oder bestrafen das Kind nie.
- Wir unterscheiden zwischen den Bedürfnissen und den Wünschen der Kinder. Wir bemühen uns, die Bedürfnisse jedes Kindes wahrzunehmen und sie adäquat und prompt zu befriedigen, während wir über die Wünsche gerne mit dem Kind ins Gespräch gehen (siehe Feinfühligenkonzept Mary Ainsworth).

7. Pädagogischer Ansatz

Unser pädagogischer Ansatz ist die Grundlage unserer Krippenkonzeption und dient als Basis für die Umsetzung der pädagogischen Arbeit im Krippenalltag. Er wurde in den vergangenen Jahren erarbeitet und basiert auf der Kleinkindpädagogik von Emmi Pikler und dem in der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V. entwickelten Konzept der Förderung der frühkindlichen Entwicklung Fenkid®. Wir orientieren uns an den Grundsätzen der Bildungs- und Erziehungsarbeit von BayKiBiG, BEP und der pädagogischen Rahmenkonzeption der LH München.

Kinder entwickeln ihre Kompetenzen besser, wenn sie Zeit und Raum dafür bekommen und wenn nicht zu früh eingegriffen wird. Pflegesituationen mit intensivem Zweierkontakt (feinfühlige Pflege), Spielsituationen mit Entwicklungsgemäßer weitgehender Selbstbestimmung (Freispiel), die eine freie Bewegungsentwicklung ermöglichen bilden neben dem Dialog mit den Eltern die 3 Säulen, auf denen sich das gesamte pädagogische Konzept stützt.

7.1 Feinfühlige Pflege

Die MitarbeiterInnen achten besonders auf die Qualität des Umgangs während der Körperpflege und Hygiene. Es ist für uns entscheidend, dass wir Kleinkinder und Säuglinge so berühren, sie aufheben, pflegen und säubern, dass ein Dialog - verbal und nonverbal - zwischen der BetreuerIn und dem Kind entsteht. Im Eins-zu-Eins-

Kontakt folgen wir dem Interesse des Kindes. Wir geben ihm ausreichend Zeit und Raum für seine Selbstständigkeit und ermöglichen ihm stets, selbst Initiative zu ergreifen. Wir kündigen unsere Handlungen vorher verbal an und warten auf die Antwort. Respektvolle Pflege bringt beiden Beteiligten Freude.

Dem individuellen und aufmerksamen Dialog mit dem Kind kommt eine wesentliche Bedeutung beim erfolgreichen Spracherwerb zu. Die Kinderkrippe stellt für das Kind ein neues, außerfamiliäres Erfahrungsfeld dar, in dem es sich im Kontakt mit anderen erleben kann, Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdeckt.

Umsetzung:

- Wir begleiten die Kinder in den eins-zu-eins-betreuten Pflegesituationen immer mit ungeteilter Aufmerksamkeit.
- Wir kündigen jede Handlung beim Kind vorher verbal an und warten auf die Antwort. Wir geben dem Kind ausreichend Zeit, damit es nachvollziehen und realisieren kann, was jetzt gemacht wird. Wir agieren bewusst langsam.

7.2 Freispiel

Statt das Kind zu motivieren oder zu beschäftigen, richten wir unsere Aufmerksamkeit darauf, die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und ihnen gerecht zu werden. Säuglinge und Kleinkinder brauchen eine Hauptbezugsperson und weitere gut vertraute Bezugspersonen, die in kritischer Situation verlässlich verfügbar sind und den Kindern helfen, ihr Befinden, ihre Bedürfnisse und ihre Impulse zu regulieren.

7.2.1 Freie Bewegungsentwicklung

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis sich zu bewegen, sich selbst und ihre Umwelt zu begreifen und zu entdecken. Frühe Bewegungsentwicklung geht mit der Persönlichkeitsentwicklung einher. Alle Räumlichkeiten und Angebote, sowohl drinnen wie auch draußen sind so gestaltet, dass Kinder aus eigenem Antrieb und im eigenen Tempo, selbstbestimmt, eigenständig und ohne sich zu gefährden, ihr Bedürfnis nach Bewegung ausleben können und ihrem Forschungsdrang gezielt und ungestört nachgehen können.

„Aktiv zu sein ist für das Kind sehr viel mehr, als die bloße Freude an der Bewegung. Sich zu bewegen ist Instrument und Ausdruck seiner Orientierung in der Umwelt, seiner Intelligenz, seines sozialen Verhaltens und seiner Emotionen.“

In der freien Bewegung aus eigener Initiative entdeckt es seine Fähigkeiten, kann seine Erfahrungen nutzen und aus seinen Erfolgen und Misserfolgen lernen.

Durch die selbstinitiierte Bewegung formt das Kind aktiv sein Selbstbild, erlebt sich als Ganzes und stärkt sein Ich.

Der Erwachsene ist es, der die Bedingungen schafft, dass das Kind sich aus eigener Initiative frei bewegen kann.

Und der Erwachsene ist es, der dem Kind durch eine vertraute Beziehung die Sicherheit gibt, die es braucht, um seine Freude an Bewegung in vollem Maß ausleben zu können.“ Epilog aus „Sich frei bewegen“, Pikler Institut Budapest, Anna Tardos und Agnes Szanto.

Umsetzung:

- Wir praktizieren eine zurückhaltende, respektvolle Haltung und haben Freude

an der Beobachtung

- Wir richten den Fokus unserer Beobachtung auf die Stärken des Kindes.
- Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung der Kinder anhand der Entwicklungstabellen von Kuno Beller und der Lerngeschichten von Margaret Carr.
- Wir halten konzentriertes Spielen, laute Aktivität und grobmotorische Bewegung räumlich getrennt von erholsamem Rückzug bzw. Schlaf. Vielfältige Spielorte ermöglichen den Kindern passende Aktivitäten.
- Sobald das Kind selbstständig laufen kann, vermeiden wir es zu tragen.

7.2.2 Vorbereitete Umgebung:

„Sich nicht einzumischen in die selbständige Tätigkeit des Kindes, bedeutet nicht, dass man es verlässt. Ein Blickaustausch, eine in Worten gegebene Erläuterung, die Anteilnahme, wenn ihm etwas missglückt, die Freude, die man mit ihm teilt, wenn etwas gelingt – all dies lässt das Kind empfinden, dass es eine wichtige, beachtete und geachtete Person ist.“ E.Pikler u.a. „Miteinander vertraut werden“ 2008 Seite. 26 Umsetzung:

- Jedes Kind hat offenen Zugang zu den Spielräumen und zum Garten.
- Wir geben allen Kindern ausreichend Gelegenheit, sich mit Naturmaterialien, vor allem mit Formlosem, wie Wasser und Sand, zu beschäftigen. Dies ermöglicht den Kindern, Spuren zu hinterlassen, verschiedene Festigkeitsformen zu entdecken, etwas zu bauen, zu verändern und zu zerstören.
- Wir achten in den Spielräumen auf „die Ordnung“ und stellen die Gegenstände immer wieder interessant und neu auf.
- Wir sorgen für Tagesstruktur.
- Wir tragen die Verantwortung für die Stimmung und Atmosphäre in der Einrichtung.

7.2.3 Umgang mit Konflikten

Bereits kleine Kinder sind an anderen interessiert und lernen am liebsten von anderen, ihnen vertrauten Kindern. Die unmittelbare Nähe der anderen Kinder ermöglicht den Austausch von Bedeutungen, Erprobung von sozialen Regeln und gemeinsames Konstruieren des Wissens (siehe auch BayBEP u 3 2010 Seite 23). Sie beinhaltet aber auch Auseinandersetzungen und löst kleine Konflikte aus. Die BetreuerInnen begleiten die Kinder in ihren Handlungen mit gewisser Zurückhaltung. Sie übernehmen keine Richterrolle, sondern sind trostbereit für beide Beteiligten und schützen die Kinder vor Schuldgefühl und Opfersein. Diese Haltung „Ohne Lob und Tadel“, ermöglicht den Kindern schnelle Versöhnung und die Spiellust, Ausdrucksbewegung und Explorationsfreude hält an.

Umsetzung:

Die von den Kindern ausgehenden Konflikte begleiten wir in drei Stufen:

1. Wir halten Inne, warten ab und schauen wach zu, wie die Kinder selbst nach Lösungen suchen.
2. Sobald ein Kind nach Hilfe sucht, nähern wir uns und sprechen beide Kinder an: „Du willst es haben und du willst es auch...“. Wir sind unparteiisch.
3. Als letztes trennen wir die Kinder, wenn nötig und trösten sie auf eine Weise, dass sich keines der Beiden als „Opfer“ oder „Täter“ fühlt. Wir wahren persönliche Grenzen der Kinder – physische und psychische – und schützen sie vor

Verletzungen. Wir, sehen in den Kindern keinen „Gewinner“ und „Verlierer“. Wir geben den Kindern keinen moralischen Rat und schützen sie so vor Schuldgefühl.

7.3 Dialog mit den Eltern, Erziehungspartnerschaft

Unsere Einrichtung sehen wir als sinnvolle Ergänzung zu dem Elternhaus. Die Eltern sind für uns gleichberechtigte Partner und „Experten“ für ihre Kinder: Ihr Wissen über das Kind, seine Ressourcen und (Vor-)Erfahrungen helfen uns, das Kind in seiner Bildung und Erziehung zu begleiten. Wir alle befinden uns in einem progressiven Lernen der Partizipation und Ko-Konstruktion, wobei die pädagogischen Fachkräfte die Rahmenstruktur geben und für die Steuerung und Moderation der Bildungsprozesse der Kinder in der Einrichtung die Hauptverantwortung tragen.

Wir unterstützen die Eltern in Erziehungsfragen und regen sie an, die Themen aus der Kinderkrippe zu vertiefen. Die Kooperation gestaltet sich auch als enger Prozess zwischen den Eltern und dem Fachpersonal, in dem die Erziehungsstile von Elternhaus und Einrichtung benannt werden. Wir berücksichtigen unterschiedliche Wertvorstellungen der Familien und setzen uns mit eigenen Normen und Werten kritisch auseinander. Wir gehen vorurteilsbewusst mit allen Kindern und deren Eltern um. „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft verlangt, dass Eltern und ErzieherInnen sich gegenseitig respektieren und Informationen, Anliegen und Wünsche austauschen, um so die unterschiedlichen Lebens- und Erfahrungsbereiche des Kindes in der Familie und in der Kindertageseinrichtung aufeinander abstimmen zu können.“ Aus „Bildung und Erziehung in Deutschland“, Fabienne Becker-Stoll, Bernhard Nagel (Hrsg.), 2009 Seite 73.

Umsetzung:

- Die pädagogische Bezugsperson des Kindes und die Krippenleitung sind die Hauptansprechpartner der Eltern.
- Beim Bringen und Abholen des Kindes tauschen Eltern und BetreuerInnen wichtige Informationen und Beobachtungen aus.
- Ein Mitteilungsheft unterstützt die Kommunikation.
- Die Gespräche mit den Eltern bieten die Möglichkeit, sich über Entwicklungsschritte und Beziehungserfahrungen des Kindes in der Gruppe auszutauschen. Grundlage für die Gespräche sind unsere vielfältigen schriftlichen Beobachtungen sowie Foto- und Videoaufnahmen aus dem Alltag.
- Eltern sind beim Hospitieren willkommen.
- Regelmäßige Elternabende und Themenabende geben den Eltern und dem Fachpersonal die Möglichkeit, sich für Erziehungsfragen Zeit zu nehmen.
- Die Einrichtungsleitung initiiert die Wahl des Elternbeirates.
- Einmal im Jahr treffen wir uns mit den Eltern und Kindern zum Sommertreff. Diese Gelegenheit, in einer familiären Atmosphäre bei gemeinsamem Kaffee und Kuchen, nutzen die Eltern auch für die Vernetzung untereinander. Alle Feste in der Kinderkrippe werden von Eltern und Krippenpersonal gemeinsam gestaltet.
- Der Elternbeirat ist das Gremium der Elternvertretung.
- Gemeinsam mit den Eltern wurde ein Beschwerdemanagement entwickelt.
- Einmal pro Monat findet ein Fenkid®-Abend statt. Anhand von Filmsequenzen aus dem Krippenleben und theoretischen Beiträgen zum pädagogischen Konzept können die Eltern ihre Erziehungsfragen klären, sich gemeinsam austauschen und gegenseitig stärken.

8. Eingewöhnungszeit

Die sensible Zeit der Eingewöhnung ist eine Zeit des intensiven Kontaktes zwischen Eltern, Kind und BetreuerInnen und wird zusammen mit der Familie vorbereitet, durchgeführt und reflektiert. Unser hauseigenes Eingewöhnungskonzept (siehe auch Eingewöhnungsleitfaden) ist wesentlich geprägt durch die Arbeit von Kuno Beller. Das größte Bedürfnis der Eltern – Sicherheit, dass es ihrem Kind während ihrer Abwesenheit gut geht – ist uns gleichermaßen wichtig, wie das Wohlbefinden des Kindes. Die langsame, individuell gestaltete Übergangsphase gibt den Eltern ausreichend Zeit, um ein Gefühl von Sicherheit zu gewinnen. Die Schritte der Eingewöhnung werden von den Eltern und den Bezugspersonen gemeinsam geplant, wobei uns sehr wichtig ist, dass der nächste Schritt immer erst dann gegangen wird, wenn das Kind die Bereitschaft dazu deutlich zeigt.

Die Eltern können den Krippenalltag miterleben und in den regulären Gesprächen mit der Bezugsperson des Kindes, Fragen und Antworten austauschen. Die Anwesenheit der Eltern ermöglicht dem Kind, die Umgebung zu erkunden und eine sichere Basis aufzubauen. Das Kind gewöhnt sich an die MitarbeiterInnen und an die neuen Räume. Mit zunehmendem Vertrauen nähert es sich emotional seiner Bezugsperson. Diese bietet dem Kind Kontakte an, Zuwendung und emotionale Wärme. Sie wartet, bis das Kind von alleine Interesse an ihr zeigt und ihre Nähe sucht. Erst von diesem Moment an, kann die Betreuerin die pflegerischen Aufgaben von den Eltern übernehmen, das Kind aktiv bei seiner Exploration begleiten und ihm Schutz und Halt bei der Trennung von den Eltern bieten. Eine zweite Bezugsperson begleitet den Prozess von Anfang an. Sie kann dadurch bei Abwesenheit der Hauptbezugsperson das Kind vor zusätzlichem Trennungsschmerz schützen. Eine gelungene Übergangsphase benötigt von allen Beteiligten viel Geduld und Anpassung.

Umsetzung:

- Die Leitung informiert die Eltern ausführlich über das Eingewöhnungskonzept.
- Die Bezugsperson plant gemeinsam mit den Eltern die ersten Schritte der Eingewöhnung (siehe auch Eingewöhnungsleitfaden)
- Eltern und BetreuerIn tauschen sich in dieser Zeit besonders intensiv aus.
- Die Bezugsperson unterstützt die Eltern im Trennungsprozess der Eingewöhnungszeit.
- Die zweite Bezugsperson wird in diesen Prozess ebenfalls stark einbezogen, um im Falle der Abwesenheit gut informiert zu sein und die Kontinuität für das Kind und die Familie zu gewährleisten.
- Wir dokumentieren anhand von Fotos, Videoaufnahmen und schriftlichen Beobachtungen ausführlich den Verlauf der Eingewöhnung. Dies ist jederzeit für die Eltern zugänglich und wird beim Abschied aus der Krippe der Familie überreicht.
- Der Eingewöhnungsprozess wird in einem Abschlussgespräch zwischen Bezugsperson und Eltern gemeinsam reflektiert.

Weitere Gespräche finden nach Bedarf statt.

9. Tagesablauf

Wir sehen die Alltagssituationen als Bildungssituationen. Wir legen einen besonderen Wert auf eine achtsame Begleitung der Kinder beim Wickeln, An/ausziehen oder Essen. Auf dem Wickeltisch oder in der Garderobe beim Anziehen findet - neben dem Beziehungsaufbau - intensive Sprachförderung und der ko-konstruktive Austausch statt. Um die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen, nehmen wir beim Freien Spiel bewusst die Rolle der Begleiterin und der Beobachterin ein. So können die Kinder ihren eigenen Interessen in eigenem Tempo nachgehen und in Peers Situationen partizipativ handeln.

Tagesablauf im Babynest:

Aus pädagogischen Gründen stehen den jüngsten Kindern in der Einrichtung zwei separate Räume zur Verfügung (Babynest). Hier finden alle Aktivitäten wie Spielen, Schlafen, Essen und Singen statt. Auch das Wickeln ist im Bedarfsfall möglich, ohne den Raum verlassen zu müssen. Die übersichtliche Raumgestaltung ermöglicht es, besonders individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Das Spielmaterial ist entsprechend der Altersspanne ausgesucht.

Die Kinder zeigen uns, wenn sie das Babynest verlassen wollen. Wir ermöglichen ihnen dann den Wechsel zwischen den Räumen, nach ihren Bedürfnissen und Interessen.

- Die Kinder können - den Buchungszeiten des Kindes entsprechend - ab 7:30 Uhr gebracht werden.
- Ab 8:15 Uhr bieten wir den Kindern individuell oder max. zu zweit das Frühstück an. Die Möglichkeit zu frühstücken endet um 9:30 Uhr. Kindern, die noch nicht selbstständig essen können, wird das Essen auf dem Schoß angeboten.
- Von 7:30 Uhr bis 11:00 Uhr bewegen sich die Kinder im freien Spiel in den offenen Räumen. Besuche der älteren Kinder werden so gestaltet, dass die Spielsituationen der jüngeren Kinder nicht gestört sind.
- Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt und bei Anzeichen von Müdigkeit in ihr Bett gelegt.
- Um 10:15 Uhr bieten wir den Kindern eine Zwischenmahlzeit an.
- Das Mittagessen bieten wir ab 11:00 Uhr an.
- Anschließend begleiten wir die Kinder einzeln in den Schlafraum. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Mittagschlaf zu machen.
- Wir sichern eine lückenlose Betreuung der schlafenden Kinder.
- Kindern, die das reguläre Mittagessen verschlafen haben, wird dies nach dem Aufwachen angeboten.
- Jedes Kind bekommt nach dem Schlafen, sowie bei Bedarf eine frische Windel.
- Nach der Ruhezeit findet bis 14:45 Uhr freies Spiel statt.
- Ab 13:30 Uhr bieten wir den Kindern individuell oder zu zweit Brotzeit an.
- Die Kinder werden zwischen 14:30 Uhr und 14:45 Uhr abgeholt.

Tagesablauf bei den älteren Kindern:

- Die Kinder können - den Buchungszeiten des Kindes entsprechend - ab 7:30 Uhr gebracht werden.
- Ab 8:15 Uhr bieten wir den Kindern, die bis 9.15 Uhr gebracht werden, in kleinen Gruppen das Frühstück an.
- Von 7:30 Uhr bis 11:00 Uhr bewegen sich die Kinder im freien Spiel in allen offenen Räumen.
- Das Wickeln findet nach Bedarf und ca. zwischen 10:00 Uhr und 11:00 Uhr statt.
- Um 10:55 Uhr räumen wir die Spielräume auf und treffen uns zum Singen und/oder zur Buchbetrachtung.
- Das gemeinsame Mittagessen wird von 11:15 Uhr bis 11:45 Uhr angeboten.
- Jedes Kind geht, sobald es mit dem Essen fertig ist, eigenständig in den Schlafraum bzw. auf die Toilette.
- Die Bezugspersonen begleiten die Kinder individuell beim Zubettgehen.
- Hier haben sie die Möglichkeit sich auszuruhen oder Mittagschlaf zu machen.
- Wir sichern eine lückenlose Betreuung der schlafenden Kinder.
- Nach der Ruhezeit findet bis 16:30 Uhr freies Spiel statt.
- Ab 13:30 Uhr bieten wir den Kindern in kleinen Gruppen Brotzeit an.
- Jedes Kind bekommt nach dem Schlafen sowie bei Bedarf eine frische Windel.
- Die Kinder werden zwischen 14:30 Uhr und 16:30 Uhr abgeholt.

10. Ernährungskonzept und Gestaltung der Essenssituationen

Alle Lebensmittel die wir den Kindern anbieten stammen aus biologischem Anbau (www.bio-fuer-kinder.de) und werden frisch in unserer Küche zubereitet. Unser ausgewogenes Ernährungskonzept basiert auf den Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Um dem Kind den Übergang von Zuhause in die Krippe zu erleichtern, sehen wir die Eltern als Experten für die Ernährung ihrer Kinder.

Wir beachten, in welcher Atmosphäre und in welcher Form die Kinder die Mahlzeiten zu sich nehmen und welche Haltung die Bezugspersonen dabei leben. Wir begleiten jedes Kind auf dem Weg zum selbständigen Essen. „Unser wichtigstes Anliegen verlieren wir nie aus den Augen: Auf welche Weise auch immer das Kind zum selbständigen Trinken und Essen gelangt – Essen und Trinken sollten ihm stets eine Quelle der Freude sein. Alles, was mit dem Essen und Trinken zusammenhängt, jeden Schritt zur Selbständigkeit, ordnen wir diesem Ziel unter.“ E.Pikler u.a. „Miteinander vertraut werden“ 2008 Seite 71.

Umsetzung:

- Alle in der Krippe verwendeten Nahrungsmittel stammen aus ökologischem Anbau und sind weitestgehend regional und saisonal.
- Alle Mahlzeiten werden täglich frisch, vollwertig, salzarm, schmackhaft, abwechslungsreich und nachhaltig in der Küche zubereitet.

- Die Zwischenmahlzeiten bestehen überwiegend aus abwechslungsreicher Frisch- und Rohkost.
- Als Getränke bieten wir Wasser und ungesüßte Tees an.
- Es wird bewusst auf Gabe von Süßigkeiten verzichtet, die Eltern werden gebeten, keine Süßigkeiten mitzugeben.
- Die Kinder haben die Möglichkeit in der Küche alle Lebensmittel kennen zu lernen und bei der Zubereitung zuzuschauen und mitzuhelfen.
- Nahrungsmittel werden nicht zum Trösten eingesetzt.
- Wir verstehen Essenssituationen als Pflegesituationen, in denen es um körperliche und emotionale Sättigung geht.
- Der Erwachsene schenkt dem Kind volle Aufmerksamkeit, nimmt die Signale des Kindes wahr und fördert die Selbstwahrnehmung und die instinktive Lust und Freude am Essen.
- Vorlieben und Abneigungen der Kinder werden ernst genommen.
- Jedes Kind entscheidet selbst darüber ob, welche Menge und in welcher Reihenfolge es die angeboten Speisen essen möchte.
- Die Kinder werden je nach Alter einzeln, in Zweiergruppen oder in Kleingruppen beim Essen begleitet.
- Solange ein Säugling noch nicht selbstständig essen kann, wird ihm auf dem Schoß der Betreuerin das Essen verabreicht.
- Wenn das Essen bei den Babys viel zu langsam vor sich geht oder wenn das Kind während seiner Versuche ungeduldig wird, weil es seinen Hunger nicht stillen kann versuchen wir die Zwei-Löffel-Methode.
- Kleinkinder, die selbstständig und freudig essen, werden zu den Mahlzeiten in der Gemeinschaft eingeladen. Erst ab diesem Moment sehen wir bei den Kindern die geistige Offenheit und beginnende emotionale Reife für die notwendigen sozialen Kompetenzen und Regeln beim Essen in der Gruppe.
- Die Erwachsenen sind jederzeit zu Hilfestellungen bereit.

11. Schlaf und Ruhepausen der Kinder

Wir achten darauf, dass jedes Kind seine Bedürfnisse nach Ruhepausen leben kann. Ruhepausen tragen zur persönlichen Erholung und zur Beruhigung des Krippenalltages bei.

Umsetzung:

- Unser Ziel ist es, dass jedes Kind von seiner Bezugsperson beim Ausziehen und Einschlafen begleitet wird.
- Wir berücksichtigen alle Aussagen der Eltern, was das Kind braucht, um gut einschlafen und schlafen zu können.
- Wir legen Wert auf eine ruhige und gemütliche Atmosphäre.
- Wir pflegen Schlaufrituale.
- Jedes Kind entscheidet selbst, ob es schlafen oder ausruhen möchte.
- Die BetreuerInnen gestalten die Gruppenräume so, dass sich die Kinder jederzeit zurückziehen oder ausruhen können.

12. Nachhaltigkeit und Ökologie

Als Einrichtung für Kinder sehen wir unser Handeln als gesellschaftliche Vorbildfunktion. Wir sehen uns in der Verantwortung, nachhaltig, ökologisch und verantwortungsbewusst mit den vorhandenen Ressourcen umzugehen.

Umsetzung:

- Alle Nahrungsmittel sind aus kontrolliert biologischem Anbau und werden in der Krippenküche frisch zubereitet.
- Die Mahlzeiten in der Kinderkrippe sind überwiegend vegetarisch gehalten. Jede Woche wird einmal ein veganes Essen zubereitet sowie ein Fleischgericht angeboten.
- Waschseifen und Waschmittel sind kontrolliert biologische Produkte.
- Wir suchen Spiel- und Kreativmaterialien sowie Elektrogeräte nach ökologischen und gesundheitlichen Gesichtspunkten aus.
- Die Einrichtung der Kinderkrippe gestalten wir in Zusammenarbeit mit Lieferanten und Schreinern nach ökologischen und gesundheitlichen Aspekten.

13. Kinderschutz

Die Grundlagen des Schutzes der Kinder vor Grenzverletzungen sind uns bekannt aus:

- Bundeskinderschutzgesetz vom 01. Januar 2012
- § 8aSGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)
- § 72a SGB VIII (Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen)
- Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §§8a Abs. 4 und 72a Abs. 2 u. 4 Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- UN-Kinderrechtskonvention (Übereinkommen über die Rechte des Kindes)

Auf dieser Grundlage haben wir präventive Maßnahmen getroffen, um das Risiko sexueller Gewalt in unserer Einrichtung zu minimieren.

Risikofaktoren, die von Mitarbeitern ausgehen betreffend:

- Alle Räume, in welchen sich Kinder regelmäßig aufhalten, sind mit Sichtfenstern ausgestattet.
- Geht eine MitarbeiterIn mit einem Kind zum Wickeln oder Umziehen, sind die KollegInnen darüber informiert. Die Wickelsituationen begleiten die Fachkräfte, die festangestellt sind und den Kinder vertraut sind. Neue MitarbeiterInnen/JahrespraktikantInnen wickeln erst nach einer angemessenen Einarbeitungsphase.
- Im Rahmen der Partizipation entscheiden die Kinder zu jeder Zeit selbst mit wem Sie zum Wickeln/ auf die Toilette oder zum Umziehen gehen möchten.
- Kuscheln, in den Arm nehmen, sich Anlehnen geht immer von den Kindern aus und nicht von den Erwachsenen.

Risikofaktoren unter Kindern betreffend:

- Wenn ein Kind nicht möchte, dass ein anderes in der Wickelsituation zusieht, akzeptieren wir das.

- Doktor-/Wickelspiele, die in gegenseitigem Einverständnis geschehen, gehören zum Entwicklungsprozess der Kinder. Die BetreuerInnen achten darauf, dass hier keine Grenzen überschritten werden.

Weitere Risikofaktoren: Risiko, das von anderen Personen, Eltern, Großeltern, HandwerkerInnen, HospitantInnen u. a. ausgeht betreffend:

- HospitantInnen und Eltern unterschreiben uns eine Selbsterklärung zum Kinderschutz.
- Hausfremde Personen bewegen sich in unserer Einrichtung immer in Begleitung einer MitarbeiterIn
- Wir schützen die Kinder davor, dass sie von fremden Personen angefasst werden (über den Kopf streicheln, Nase putzen etc.)
 - Ein Hospitationsleitfaden, mit Regeln zu Verhaltensweisen in der Einrichtung liegt vor.
 - Wir haben immer Kenntnis davon, wer unsere Einrichtung betritt. Wir können gewährleisten, dass keine unberechtigten Personen in die Gruppenräume kommen.
 - Wenn Kinder nach vorheriger schriftlicher Einwilligung durch die Sorgeberechtigten von einer anderen Person abgeholt werden, weist sich die Person durch ihren Personalausweis aus.

Interventionen:

- Bei Verdacht auf sexuelle Gewalt sind die MitarbeiterInnen angehalten, sämtliche Informationen und Hinweise zu dokumentieren. Anschließend wird umgehend die Einrichtungsleitung informiert. Diese sorgt dafür, dass das Vorgehen nach § 8a SGB VIII eingehalten wird und die nötigen Fachpersonen hinzugezogen werden.

Wir erarbeiten im Krippenjahr 2019/2020 zusammen mit dem Team ein ausführliches Schutzkonzept das sich am Handlungsplan der Landeshauptstadt München im „Handbuch zum Umgang mit sexueller Gewalt für Kindertagesstätten“ orientiert.

14. Qualitätssicherung

Stets sind wir auf der Suche nach den geeigneten Bedingungen für eine spürbare und mitgestaltbare Qualität in der gemeinsamen Arbeit. Wir verstehen es als Qualität, wenn es uns gelingt, gemeinsam mit den Kindern und ihren Eltern Bedingungen zu schaffen, in denen neben den physischen auch die psychischen Grundbedürfnisse – sich sicher fühlen und sich autonom und kompetent erleben - der Kinder befriedigt werden. Zur Überprüfung der Verwirklichung unserer Ziele, unserer Methoden, unseres Denkens und Handelns pflegen wir eine ausgeprägte Kultur der gegenseitigen Rückmeldungen im Arbeitsalltag. Wir besuchen interne und externe Fortbildungen, hinterfragen unsere Arbeit in Teamsitzungen und Supervisionen und haben ein Beschwerdemanagement entwickelt.

Wir sichern unsere Qualität durch zahlreiche Bild- und Videodokumentationen aus dem Krippenalltag, schriftliche Entwicklungsdokumentation, Protokolle aus Teamsitzungen, internen Klausurtagen sowie Gesprächen mit Eltern und Elternbeirat,

schriftliche Prozessbeschreibungen zu relevanten Abläufen, Beschwerdemanagement, Eingewöhnungsleitfaden- und rückmeldebogen etc.. Darüber hinaus führen wir jährlich eine Elternbefragung über die Zufriedenheit der Eltern durch und werten diese aus.

15. Gesundheit der MitarbeiterInnen

Ziel unserer gesundheitsfördernden Interventionen ist es, eigene Ressourcen zu entdecken, Eigenverantwortung zu fördern und eine Haltung der gegenseitigen Wertschätzung und des Respektes zu entwickeln.

Umsetzung:

- Beim Bau der Einrichtung wurden die nötigen Aspekte des Lärmschutzes berücksichtigt.
- Für die BetreuerInnen gibt es in den Spielräumen Sitzmöbel, die ergonomisches Sitzen ermöglichen.
- Die Wickelkommoden mit ihren ausziehbaren Treppen ermöglichen rückenschonendes Arbeiten.
- Die Personalräume sind vom Team gemäß den Bedürfnissen nach Entspannung und Ruhe gestaltet worden.
- Alle MitarbeiterInnen gestalten ihre Arbeits- und Pausenzeiten eigenverantwortlich.
- Wir bieten flexible Arbeitszeiten mit Voll- und Teilzeitarbeitsplätzen.
- Das vereinseigene Café Netzwerk bietet kostengünstiges, täglich frisch zubereitetes Personalesen.
- Alle MitarbeiterInnen haben regelmäßig Teamsupervision sowie interne und externe Fortbildungen.
- Darüber hinaus werden vereinsübergreifend gesundheitsfördernde Projekte angeboten.
- Es wird eine Kultur der offenen, wertschätzenden Kommunikation und Rückmeldung unter allen MitarbeiterInnen gefördert.
- Alle MitarbeiterInnen sind eingeladen, mitzuwirken, neue Ideen einzubringen, Veränderungen auszuprobieren, von eigenen Bedürfnissen zu sprechen, sich gegenseitig zu inspirieren und Eigenverantwortung zu übernehmen.